

Welche Rolle spielt die Architektur des Aufführungsortes?

Den Grundgedanken zu diesem Projekt ist die Verbindung der und des Einzelnen mit dem Kollektiv im Sinne eines gemeinsamen und friedlichen Wachstums. Die Idee, diesen Gedanken klanglich umzusetzen, trage ich seit Jahren mit mir herum. Der Raum dazu kam erst jetzt hinzu, und mit ihm in wichtiger Aspekt: Es gibt hier zwei, vier, sechs Treppen, die besagte Doppelhelix. Für mich bedeutet dies, dass es mehr als einen Weg des gemeinsamen Weiterkommens gibt. Die Chance besteht meiner Meinung nach in einem «Great Learning» und nicht im Herausposaunen einer Ideologie oder einem einzigen «Great Knowing». Gerade in unserer Zeit von gewaltigen Umbrüchen.

Die Fragen stellte Kathrin Urscheler
(Präsidentin, contrapunkt chor)

Ausblick

DANS LE PORT D'AMSTERDAM

Sa, 30. November 2024
So, 1. Dezember 2024
Leonhardskirche Basel

Sind Sie interessiert an unseren vielfältigen Konzertprojekten?
Melden Sie sich hier für den Newsletter an:



www.contrapunkt.ch

stream.local kult.kino

LIVING BACH
I GIACOMETTI
BON SCHUUR TICINO

Bei uns streamen Sie in der ersten Reihe!

stream.local

myfilm.ch



KulturLegi
beider Basel



MITWIRKENDE

Grégory Nordmann erhielt von klein auf Klavierunterricht und begann früh mit der Teilnahme an Konzerten und Wettbewerben. Er ist Preisträger zahlreicher nationaler und internationaler Wettbewerbe. Grégory Nordmann studierte zunächst Komposition, dann Biologie und Neurowissenschaften. Heute forscht er am Max Planck Institut für Biologische Intelligenz. Als Solist und Ensemblepartner verfolgt Grégory Nordmann weiterhin musikalische Projekte und entwickelt interdisziplinäre Konzepte zwischen Wissenschaft und Kunst.

unorthodox jukebox orchestra (ujb o.)

Die Fülle der Erfahrungen ist auch das Konzept von ujb o. Das Kollektiv steht im Zentrum und so wird seit Sommer 2017 an verschiedenen Ideen gearbeitet: Raum, Gestaltung der Zeit, Klanglichkeit, keine Spielregeln oder strenges kompositorisches Regelwerk. Die wichtigste Konstante bleibt aber der lebendige Organismus. ujb o. ist die Summe seiner Teile, aber auch ein Teilchenbeschleuniger: Die individuelle Stimme bleibt immer hörbar.

unorthodoxjukebox.ch

Felicitas Jungi verfügt über einen Master in Philosophie der Universität Basel und der Universität Freiburg im Breisgau. In Zusammenarbeit mit einer Tänzerin kreierte sie jahrelang raumspezifische Tanzinstallationen und trat selber in Architekturperformances auf. Ihr Interesse gilt seit jeher dem künstlerischen Ausdruck und v. a. dem unausgesprochenen Zwischenraum – dem DaZwischen. Diesem UnErhörten ist sie auf der Spur ...

Abélia Nordmann ist künstlerische Leiterin verschiedener Chöre und Ensembles in der Region Basel, Schweiz; ihre interdisziplinären und interkulturellen Projekte begegnen immer auch sozialen und politischen Fragen.

abelianordmann.org

Sa, 15. Juni 2024, 20 Uhr
So, 16. Juni 2024, 18 Uhr

Atrium der FHNW Muttenz

SPIRALES

Chorwerke und Ermutigungslieder für Stimmen, Schlagwerk und Klavier

contrapunkt chor

Grégory Nordmann, Klavier

unorthodox jukebox orchestra

Ludovica Bizzarri, Schlagwerk
Michael Anklin, Schlagwerk
João Carlos Pacheco, Schlagwerk

Bernie Krauer, Thomas Wilde, Schlagwerk bei *The Great Learning S2*

Felicitas Jungi, Mise en espace

Abélia Nordmann, Leitung

Das Publikum ist eingeladen, sich während des Konzerts im Raum zu bewegen. Bei *The Great Learning S2* darf auch mitgesungen werden.

Widmung

2017 haben ein paar Sänger*innen aus dem contrapunkt chor zusammen mit ihrer Chorleiterin Abélia Nordmann an einem einwöchigen Chorworkshop im ukrainischen Lwiw / Lemberg teilgenommen, den der ukrainische Musiker Ivan D. auf die Beine gestellt hat. Das gemeinsame Singen mit ukrainischen Sänger*innen war für uns ein eindrückliches Erlebnis und wir wurden von Ivan liebevoll betreut. Nun hat uns Anfang Februar ein Facebook-Post erreicht, siehe rechte Spalte.

Wir sind tief betroffen und möchten unser Konzert als Ausdruck unserer Verbundenheit und Solidarität allen Künstler*innen und allen Menschen widmen, die ungewollt in diesen barbarischen Angriffskrieg gezwungen werden.

Liebe Freundinnen, liebe Freunde

Ihr kennt mich vielleicht noch aus meiner Studienzeit in Basel oder von Geigen-/Orgelkonzerten irgendwo in Europa.

Das Leben ist voll von unerwarteten Wendungen. So war ich letztes Jahr gezwungen, mich dem ukrainischen Militär in unserem existenziellen Krieg gegen die russische Invasion anzuschließen. Wie geht es mir und wie fühle ich mich? Nun, nicht einfach, wie Ihr Euch vorstellen könnt. Ich bin Künstler und kein Krieger. Aber überraschenderweise ist das Gefährlichste, wie ich hier erkannt habe (außer von den Russen getötet zu werden natürlich), zu vergessen, wer ich bin / wer ich vor dem Krieg war ... und wer ich irgendwann in der Zukunft wieder sein kann, wenn ich überlebe. Wie auch immer, was mich motiviert (so naiv es auch klingen mag) ist zu wissen, dass man Freunde und ein Leben außerhalb dieser militärischen Realität hat ... Ich denke, das ist der Grund, warum ich hier schreiben wollte, während ich eine kleine Pause zwischen meinen militärischen Pflichten hatte.

Ivan D.



Programm	
Helix I	Improvisation für Stimmen*
Spirales I (FOXP2)	Improvisation für Klavier und Stimmen*
Alpenhalleluja	trad.
Spirales II (Fragments)	Improvisation für Klavier*
So So Zäuerli	Noldi Alder (*1953)
Epitaph for Moonlight	Ralph Murray Schafer (1933–2021)
Prélude Op. 32 Nr. 12	Sergei Rachmaninow (1873–1943)
Wie liegt die Stadt so wüst	Rudolf Mauersberger (1889–1971)
Spirales III (House of Stairs)	Improvisation für Klavier und Schlagwerk*
Helix II	Klanggeometrie: Improvisation für Stimmen*
Solfeggio	Arvo Pärt (*1935)
Die Legende vom toten Soldaten	Bertolt Brecht (1898–1956) / Kurt Weill (1900–1950)
Wiegenlieder für Arbeitermütter Nr. 1	Bertolt Brecht (1898–1956) / Kurt Weill (1900–1950) Arr. Abélia Nordmann (*1988)
Pour le piano: Prélude	Claude Debussy (1862–1918)
To be what we are to be about	Kurt Suttner (*1936) nach Terry Riley (*1935)
The Great Learning §2	Cornelius Cardew (1936–1981)
Spirales IV (Ammonoidea)	Improvisation für Klavier*
Helix III	Permutierende Akkorde: Improvisation für Stimmen*
An Alleluja Super Round	William Albright (1944–1998)
Was keiner wagt	Konstantin Wecker (*1947)
Helix IV	Treppentonleiter: Improvisation für Stimmen*
So So Zäuerli	Noldi Alder (*1953)
Ermutigung	Wolf Biermann (*1936)

* Helix und Spirales: Grégory Nordmann und Abélia Nordmann

Interview mit Abélia Nordmann

Konstantin Wecker, Kurt Weill, Bertolt Brecht und Noldi Alder kennt man. Den Engländer Cornelius Cardew nicht. Wer war er?

Cornelius Cardew (1936–1981) war Improvisationskünstler, Komponist und Kommunist. Seine Arbeit lässt sich vielleicht am besten mit den Worten «Avantgarde» und «experimentell» beschreiben. Von 1968 bis 1970 komponierte er das siebenstündige Chorwerk *The Great Learning*. Die Uraufführung bestritt ein von ihm gegründetes Improvisationsensemble aus geschulten und nicht-geschulten Musiker*innen. Seitdem wurde dieses Stück nie mehr als Ganzes gespielt. Dass wir das jetzt im Mai 2024 als Teil eines ganztägigen begehbaren Konzerts der Internationale Gesellschaft für Neue Musik (IGNM) in der Pauluskirche in Basel machen, einer Stadt der Neuen Musik, passt sehr gut. Was mich auch sehr interessiert, ist, wie umfassend und kollektiv Cardew gedacht hat. Er wollte, dass Laien und Profis zusammen singen – ein Anspruch, der mir sehr wichtig ist. Im Mai, wenn das ganze Werk *The Great Learning* aufgeführt wird und der Contrapunkt ein Teil davon ist, wird das Zusammensingen möglich sein. Ebenso in unserem zweiten Konzert namens *SPIRALES* im Juni, wo wir Cardews *Paragraphen 2* mit anderen Stücken aufführen. Bei beiden Projekten wird das Publikum aus der Beobachterrolle heraustreten, sich bewegen und mitmachen können.

SPIRALES schlägt einen Bogen von einem Konfuzius-Text zu deutschen Antikriegstexten aus dem frühen 20. Jahrhundert. Worin besteht für dich der Zusammenhang zwischen diesen beiden Polen?

Cardew hat einen hoffnungsvollen Text von Konfuzius (um 500 v. Chr.) vertont. Die Kernaussage ist: Der Mensch ist fähig, besser zu werden, indem er an seinem Inneren arbeitet. Geschieht dies, wird auch das Aussen besser. Die Organisator*innen des IGNM-Konzerts beschreiben das als «die Grösse und Tugendhaftigkeit des inneren Selbst als die Wurzel von sozialem Gleichgewicht und politischem Frieden». Dieser Ansatz ist bis heute aktuell. Es ist auch für uns zuweilen ungeheuer anstrengend, trotz äusserer Widerstände heiter und in Zuversicht zu bleiben. Das zeigt der Paragraph, den wir aufführen. Der Widerstand wird verkörpert von fünf Schlagzeuger*innen. Sie spielen zwanzig Minuten nonstop 26 verschiedene vorgegebene Rhythmen – wie ein tosender Wasserfall. Der Chor singt mutig, vielstimmig und zunehmend vergeblich dagegen an. Über die Weltlage kann man immer wieder verzweifeln, etwa wegen der offenbar zum menschlichen Dasein gehörenden Kriege. Man ist versucht aufzugeben. Mut weiterzumachen kann von der Kunst kommen. Aus diesem

Grund berühren uns Antikriegsstücke wie die Werke von Mauersberger oder Brecht und Weill so sehr. Sie haben der Kriegsmaschinerie Kompositionen entgegengesetzt und ermutigen uns, nicht zu verhärten. Kurz gesagt bewegen wir uns als politisch denkende Menschen immer zwischen diesen beiden Polen: verzweifeln einerseits, Mut fassen und (zusammen) weitermachen andererseits.

Manche Stücke bestehen aus Klang und kommen mit wenig Text aus wie Pärts Solfeggio. Welche Bedeutung hat dieser Kontrast zu den Texten von Konfuzius, Brecht oder Biermann?

Unser Gehirn hält sich gern an Worten fest. Fallen diese weg, öffnen wir uns für den Klang. Er macht es uns leichter, die Genialität und Weite der Musik wahrzunehmen. Das Publikum und der Chor werden diesen Effekt bei Stücken von Mauersberger oder Pärt und in den vom Chor improvisierten Passagen erfahren. Wie die Texte bringen uns auch die Klangstücke zum Nachdenken. Sie haben etwas «Spiraliges» und tragen das Aufsteigende in sich wie die Dur-Tonleiter in *Solfeggio*, die Pärt aufschichtet wie Dachziegel. Auf Französisch nennt sich das «tuilé». Alles baut aufeinander auf. Die Kompositionen tragen für mich alle eine Bewegungsenergie in sich, sie blühen auf- und verblühen wieder. Die Abgründe gibt es dadurch auch.

Die Improvisation Helix orientiert sich unter anderem an der Doppelhelix im Atrium der FHNW MuttENZ. Welche Assoziationen verknüpfst du mit der Doppelhelix?

Das Atrium der FHNW MuttENZ wirkt gross und licht und unveränderlich. Es wird dominiert von unendlich scheinenden Treppen, die eine zentrale Stein-Skulptur umkreisen. Als Mensch fühlt man sich in diesem Raum klein und unbedeutend. Dieses Isoliertsein wird unter anderem vom Klavier verkörpert, das immer wieder alleine zu hören sein wird. Pianist Grégory Nordmann wird Stücke von Rachmaninow, Debussy und Scriabin und für unser Projekt konzipierte Improvisationen spielen. Allein und eingeschüchtert fühlt man sich vielleicht auch als Konzertbesucher*in: vom Raum einerseits, von der Bewegung und der Mitmach-Möglichkeit andererseits. Im Kontrast dazu gibt es das Kollektiv, zu dem alle im Raum Zugang haben. So, wie wir ja alle auch eine Doppelhelix in unserer DNA tragen und alle genetisch miteinander verwandt sind. Das Publikum ist eingeladen, sich dem Aufstreben auf den Treppen anzuschliessen, wobei sich der Chor im Erdgeschoss, der ersten und der zweiten Etage bewegen wird, die Konzertbesucher*innen auch weiter hinauf in die dritte Etage und in die äusseren Treppenhäuser gehen können. →